Zur Person

Geburtstagsliste

vom 1. bis 9. Dezember 1980

5. 12. **Hans Reymann** (SPD), 55 J.
5. 12. **Franz Riscop** (CDU), 47 J.
5. 12. **Hans-Karl von Unger** (CDU), 50 J.
6. 12. **Hilmar Selle** (SPD), 47 J.
7. 12. **Horst Hein** (SPD), 40 J.
9. 12. **Dr. Bernd Brunemeier** (SPD), 37 J.

Professor Dr. Friedhelm Farthmann (SPD), Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Nordrhein-Westfalen, erhielt bei einer Feier zu seinem 50. Geburtstag von Ministerpräsident Johannes Rau (SPD) ein Horn als Geschenk. Damit soll der Minister an Zeiten anknüpfen, da er in einem Posaunenchor mitmusiziert hat. Rau äußerte den Wunsch, Farthmann möge im Land politisch tätig bleiben. Der Minister hat nicht nur als Ressortchef, sondern auch bundesweit als Schlichter bei Auseinandersetzungen im Druckerei-, Stahl- und Brauerei-Bereich auf sich aufmerksam gemacht.

★

Dr. Wilhelm Lenz (CDU), ehemaliger NRW-Landtagspräsident und seit der letzten Kommunalwahl im Herbst 1979 Mitglied des Kölner Stadtrates, wird auf sein Mandat verzichten. Als Grund des Ausscheidens von Lenz wird sein angegriffener Gesundheitszustand angesehen.

★

Horst Gräf (43), Leitender Ministerialrat, und **Professor Dr. Karl Ganser** (43) sind auf Vorschlag des Ministers für Landes- und Stadtentwicklung, Dr. Christoph Zöpel (SPD), zu Ministerialdirigenten und Abteilungsleitern im Ministerium für Landes- und Stadtentwicklung des Landes NRW ernannt worden. Gräf, Jurist aus Solingen, übernimmt die Leitung der Abteilung I „Volkswirtschaftliche Grundsatzangelegenheiten der Landes- und Stadtentwicklung, Personal, Organisation, Haushalt"; Professor Ganser, ab 1962 wissenschaftlicher Assistent an der Technischen Hochschule München, tritt an die Spitze der Abteilung III „Stadtentwicklung".

Das auch noch . . .

Inspiriert von den beiden Kleinen Anfragen seiner CDU-Kollegen hat der SPD-Abgeordnete Albert Klütsch jetzt ebenfalls eine Kleine Anfrage zum Deutschunterricht gestellt. Er will darin wissen, warum der „Faust" von Goethe im Unterricht durchgenommen wird, dessen Hauptperson – Originalton Klütsch – „ne urige Tante namens Gretchen ist, die mal freischaffend rumgammelt, mal am Spinnrad flennt, dann aber ihren laschen Bruder wie auch ihre zickige Alte abschmieren läßt und auch ihr Balg echt übern Jordan schickt". Klütsch an Girgensohn: Ob er schon „Research" gemacht habe, ob dieser schrotte Typ (gemeint ist Goethe) noch andere heiße Hämmer hingehustet oder die Griffel schon weggelegt habe.

Raum für Aufkleber (Postvertrieb)

Der Frauenrat Nordrhein-Westfalen hat aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens den nordrhein-westfälischen Landtag besucht. Eine Delegation des Frauenrats wurde von Präsidiumsmitglied Erich Kröhan (SPD) empfangen, der den Landtagspräsidenten vertrat. Die CDU-Abgeordnete Margarete Verstegen, die ebenfalls dem Präsidium des Landtags angehört (im Bild rechts neben Kröhan), hatte die Begleitung der Frauengruppe übernommen. *Foto: Tüsselmann*

Ehemaliger NRW-Wirtschaftsminister gestorben

Gleitzes Werk: Vermögensbildungsplan

In der langen Reihe der Wirtschaftsminister dieses Landes war Bruno Gleitze, der „Berliner am Rhein", wohl die tragischste Persönlichkeit. Als 63jähriger opferte er seine Karriere als Leiter des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der Gewerkschaften über Nacht, um dem neuen sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Heinz Kühn die Blamage zu ersparen, bei der Vereidigung seines Kabinetts im Dezember 1966 ohne Wirtschaftsminister antreten zu müssen. Neun Monate später wurde er von seinem Regierungschef fallengelassen wie eine heiße Kartoffel, weil er mit seinen wirtschaftspolitischen Vorstellungen nicht in die marktwirtschaftlich orientierte Konzeption des sozialdemokratischen Bundeswirtschaftsministers Prof. Karl Schiller paßte. Als er das Amt des Wirtschaftsministers in Düsseldorf übernahm, eilte ihm das Märchen vom „sozialistischen Buhmann" voraus, als er im Herbst 1967 geopfert wurde, war davon keine Rede mehr, allenfalls von Schwierigkeiten, die indes fast allen Professoren nicht erspart bleiben, die in die Politik gehen: Die Erkenntnis vom Widerspruch zwischen Theorie und Praxis. Prof. Bruno Gleitze ist im September 1967 nicht mit gebrochenem Herzen aus der Politik geschieden, sondern hat sich wieder seinen volkswirtschaftlichen Studien zugewandt. Neben seinen zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen, darunter ein halbes Dutzend Hauptwerke wie „Industrielle Standorte und volkswirtschaftliche Kapazitäten im ungeteilten Deutschland", ist ihm die Genugtuung geblieben, daß ein nach ihm benannter Vermögensbildungsplan bis heute ohne praktikable Alternative geblieben ist. Der Sozialdemokrat Gleitze, Professor und Theoretiker, scheiterte seinerzeit an dem Sozialdemokraten Schiller, Professor und politischem Macher. Gleitze mag es später eine persönliche Genugtuung gewesen sein, daß Schiller nur wenige Jahre später an sich selbst scheiterte. Karl Fischer